

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Kultur. Sonntagsblatt und Schm. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 A, im Bezugs- und 10 Km.-Berichte 1.25 A, im übrigen Württemberg 1.35 A, Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Nr. 244

Donnerstag, den 17. Oktober

1912

Amtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkserziehungslehrcurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Volkserzieherschule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Volkserziehung abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Volkserziehung eingeführt, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthöhen in Gerabronn nachweisen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Volkserziehungsbereich begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 25. November 1912 festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuteilen.

Gefache um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 14. November d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein;
2. ein Schulzeugnis, sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Volkserziehungsbereich;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten insofern solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgefertigtes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezugnehmend die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für den Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
5. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeindefälliges Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Volkserziehungsvereinigung oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 8. Oktober 1912. Sting.

K. Oberamt Nagold.

Den Herren Ortsvorstehern

gehen heute die nachstehend aufgeführten Formulare für die bevorstehende Landtagswahl zu:

- Form. Nr. 1, 2 und 3. Wählerliste, Titel-, Einlage- und Beurkundungsbogen;
- " " 4. Erhaltungsschreiben wegen der gesetzlichen Eigenschaften eines Wählers;
- " " 5. Plakat, betr. die Aufforderung zur Anmeldung der Wahlberechtigung;
- " " 6. Plakat, betr. die Auslegung der Wählerliste;
- " " 7. Bericht bei Vorlegung der Wählerlisten an das Oberamt (spätestens am 21. Tage vom Wahlausschreiben im Regierungsblatt);
- " " 10. Einladungsschreiben des Distriktswahlvorstehers an die Beisitzer;
- " " 11. Deagl. an die Protokollführer;
- " " 12. Beurkundung über erfolgte Bekanntmachung;
- " " 13. Plakat, betr. Bekanntmachung des Wahltermins;

Form. Nr. 14. Plakat zum Anschlag am Wahllokal;

" " 15. Wahlprotokoll;

" " 16. Gegenliste.

Ein Exemplar des Landtagswahlgesetzes wird nachfolgen. Die Wählerliste von der letzten Landtagswahl ist den Herren Ortsvorstehern bereits zugegangen.

Den 15. Okt. 1912.

Kommerell.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 17. Oktober 1912.

Von den Wanderarbeitsstätten. Das „Gewerbeblatt aus Württemberg“ veröffentlicht in Nr. 40 seines heutigen Jahrgangs eine Statistik über die 37 württemb. Wanderarbeitsstätten. Es ist von hohem Interesse und sehr erfreulich, aus derselben an sicheren Zahlen erkennen und feststellen zu können, von welcher Bedeutung und von welchem Segen dieselben sind. Das Beispiel, das wir an unserer hiesigen Wanderarbeitsstätte vorführen, ist charakteristisch für alle anderen, denn in ähnlichem Verhältnis wie hier sind auch sonst die Zahlen in den letzten 3 Jahren 1908, 1909 und 1910 gesunken und zurückgegangen. Während nämlich 1908 beim hiesigen K. Oberamt 223 Anzeigen wegen Bettels und Landstreicherei einliefen, betrug die Zahl derselben in den zwei nächsten Jahren 137 resp. 30, die vom Oberamt bestrafte Fälle statt 166 nur noch 24 resp. 10. Die dem hiesigen Amtsgericht übergebenen Fälle gingen von 46 auf 8 resp. 14 herunter. Auch die Kosten für Haftvollstreckung nahmen dementsprechend ab und sanken von 1536 Mark auf 473 A resp. 174 A; und die Gefangenentransportkosten betrugen 1908/09 1090 A, 1909/10 146 A und 1910/11 nur 72 A.

Aus den Nachbarbezirken.

r Herrenberg, 16. Okt. (Arbeiterbewegung.) Von 26 Arbeitern der Goldbleistiftfabrik der Firma Herburger und Gebert ist etwa die Hälfte wegen Lohnunterschieden in den Ausstand getreten.

Interreichenbach, 14. Okt. Heute wurde hier in einer gut besuchten Versammlung im Gasthof z. Hirsch ein Bezirksverein des württ. Schwarzwaldbereichs ins Leben gerufen.

r Freudenstadt, 16. Okt. (Protest.) Infolge verschiedener unliebsamer Vorkommnisse bei Sprengungen im südlichen Steinbruch, wodurch Leben und Sicherheit von Einwohnern und Kurgästen ernstlich bedroht wurde, hatte ein Hotelbesitzer in Uebereinstimmung mit dem K. Oberamt die Einstellung des Steinbruchbetriebs hinter dem Hotel Waldeck beim Gemeinderat beantragt. Gegen diese Einstellung erhebt der Ausschuss der Vereinigten Gewerkschaften, die 130 Bauarbeiter umfassen, scharfen Protest. Am nächsten Samstag soll gegen diese Maßnahme bezugnehmend die dringlichste Einschränkung des Betriebs während der Saison eine öffentliche Protestversammlung seitens der Verein. Gewerkschaften stattfinden.

p Freudenstadt, 16. Okt. Beim Aufstellen seiner Dampfdruckmaschine geriet der verheiratete Krämer Adam Müdel von Wiltensweiler so unglücklich zwischen den Motor und die Drehmaschine, daß er schwere, glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 16. Okt. Wie wir hören, ist der langjährige, tüchtige Dirigent des Stuttgarter Liederkranzes, Herr Professor Färsler, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetreten. Als sein Nachfolger wurde Herr Moeschke, Lehrer am Kgl. Konservatorium berufen.

Abkündigung der Präzeptoren- und der Reallehrerprüfung. Zur Nichtigstellung der Veröffentlichung in No. 239 d. Blts. werden uns folgende Angaben gemacht: Der genannte Artikel wird für alle Uneingeweihten irreführend, weil die freie Dienstwohnung oder die volle Mietzinsentschädigung der Volksschullehrer dem Wohnungsgeldzuschuß der Elementarlehrer, Reallehrer und Präzeptoren stillschweigend gleichgesetzt wird. Zur Veranschaulichung einige Zahlen für die Stuttgarter Verhältnisse. Die Mietzinsentschädigung der Volksschullehrer beträgt hier 900 A; Elementarlehrer erhalten dagegen nur 340 A, Reallehrer und Präzeptoren 400 A Wohnungsgeldzuschuß. Wenn Volksschullehrer einen Normalgehalt von 1600—3200 A (an Mittelschulen 1800—3400 A) beziehen, so beträgt der tatsächliche Bezug derselben in Stuttgart einschließlich 900 A Mietzinsentschädigung 2500—4100 A (an Mittelschulen 2700—4300 A), für Elementarlehrer aber mit 340 A Wohnungsgeld 2540—4140 A, also dauernd weniger als

der Gehalt des Lehrers an der Mittelschule, für Reallehrer und Präzeptoren einschließlich 400 A Wohnungsgeld 2800 bis 4700 A, d. h. anfangs 100 A, im Endgehalt 400 A mehr als der Mittelschullehrer. Ich glaube, daß es weder beabsichtigt noch erwünscht ist, diese Differenzierung aufzuheben, sondern daß die Präzeptoren- und Reallehrerstellen (später gehobene Stellen für Volksschullehrer bilden werden. Wozu aber am Schluß des betr. Art. kath. Pfarrer mit ihrem Gehalt von 2500—3800 A (und freier Wohnung notabene) zum Vergleich herangezogen werden, und wie der Artikelschreiber ein 15jähriges Studium derselben berechnet (vielleicht vom 7. Lebensjahr an?), ist mir nicht klar. Wenn der Gehalt der kath. Pfarrer vergleichsweise niedriger ist als der von Beamten, Lehrern etc., so ist doch sehr in Betracht zu ziehen, daß die ersteren keine Familie ernähren und aus diesem Grunde niedrigere Bezüge haben. Ähnlich beziehen ja auch ständige Lehrerinnen niedrigere Gehalte als ihre Kollegen.

Zentralstelle für die Landwirtschaft.

p Stuttgart, 15. Okt. Das Gesamtkollegium der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft hielt gestern eine Sitzung, in der der Vorsitzende, Regierungsdirektor v. Sting, zunächst der großen Verdienste des von seinem Amt zurückgetretenen Direktors v. Strebel-Hohenheim um die Landwirtschaft, Anstalt, um die Landwirtschaft und um die Zentralstelle in ehrenwerten Worten gedachte. In einer Beratung der Maßnahmen zur Milderung der Folgen der schlechten Erntemitterung kam zum Ausdruck, daß besondere Maßnahmen nicht geboten seien, daß es vielmehr genügen dürfte, wenn die Landwirte in erster Linie darauf hingewiesen würden, ihr Augenmerk auf die Gewinnung eines kernfähigen Saatguts (insbesondere bei Getreide und Haber) zu richten. Bei Besprechung der Eingabe der Stadt Stuttgart an die Regierung wegen Maßnahmen gegen die Fleischpreissteigerung brachten die Mitglieder des Kollegiums die Auffassung zum Ausdruck, daß von der Regierung schon genug geschehen sei und dieses Entgegenkommen das Neueste sein müsse, weil sonst die Landwirtschaft, insbesondere wenn die vermehrte Einfuhr von Vieh und Fleisch ins Auge gefaßt werde, schweren Schaden erleide. Der Minister des Innern, Dr. v. Bischoff, wies namentlich darauf hin, daß die Regierung bei aller Sorge für die Landwirtschaft auch den großen Kreis der Konsumenten nicht vergessen dürfe und wenn eben die Preissteigerung noch weiter gehe, sich weitere Schritte vorbehalten müsse. Mit großer Mehrheit sprach sich das Kollegium zum Schluß der Debatte gegen eine etwaige Abänderung des § 12 Absatz 2 des Fleischbeschaffungsgesetzes, d. h. gegen die Erleichterung der Einfuhr frischen oder gestrorenen Fleisches, aus. Für die Bewilligung eines Beitrags zu den Betriebskosten der württ. Käse- und Butter- und Lehranstalt in Wangen i. A. fand sich im Kollegium keine Mehrheit, es könne sich nur darum handeln, der Versuchsanstalt die auch vom Kollegium als mündenwert bezeichnete Unterstützung aus anderen staatlichen Etatsmitteln — nicht aus solchen der Zentralstelle — zur Verfügung zu stellen. In der Frage der gesetzlichen Einführung des Ankerrechts in Württemberg sprach sich das Kollegium grundsätzlich für diese Sache aus, von einer gesetzlichen Regelung sollte aber zur Zeit Abstand genommen werden.

r Stuttgart, 15. Okt. (Vom Schnaps.) In den württ. Branntweinbrennereien sind im Monat September d. J. 1957 hl Alkohol erzeugt worden. Nach Besteuerung in den freien Verkehr gelangten 887 hl, steuerfrei abgelassen wurden 2133 hl. In den Lagern und Reinigungsanstalten befanden sich am Schlusse des Monats 4096 hl Alkohol.

r Stuttgart, 16. Okt. (Tödlicher Unfall.) Aus Madrid wird telegraphiert, daß der dortige Vertreter der Mercedesautomobile, der Deutsche Carl Schlicher, ein Sohn des verstorbenen Privatiers Gottlob Schlicher hier, auf einer Automobiltour tödlich verunglückt ist. Sein Automobil rannte gegen eine Eisenbahnbrücke. Schlicher wurde herausgeschleudert und mit zerstückelter Hirnschale vom Platze getragen.

p Stuttgart, 16. Oktober. Ein gefährlicher Zusammenstoß ereignete sich gestern abend kurz vor 7 Uhr bei der König-Karl-Brücke. Ein Straßenbahnwagen fuhr auf ein Fuhrwerk auf. Am Straßenbahnwagen wurde der Vorderpertron eingedrückt. Ein auf diesem stehender Kesselschmied aus Oberürckheim wurde durch Glassplitter an der Stirne erheblich verletzt; außerdem wurden ihm zwei Zähne eingeschlagen. Ein im Augenblick des Zusammenstoßes vorübergehendes 14 Jahre altes Mädchen aus Unterürckheim wurde durch ein abspringendes Stück eines Wagens bedeutend, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Fahrermann wurde vom Wagen geworfen, jedoch nicht verletzt.

Die Landesversammlung der württemberg. Zentrums-Partei. Die von über 200 Delegierten besuchte Vertrauensmännerversammlung der württ. Zentrums-Partei, die am Montag in Oberndorf gehalten wurde, beschäftigte sich mit den Maßnahmen der Partei für die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden der Landespartei, Rechtsanwalt Kembo von Ravensburg geleitet. Die Verhandlungen zeigten, wie das Deutsche Volksblatt meldet, neuerlich den festen und unerschütterlichen Willen der Partei zur unbedingten Einigkeit und Geschlossenheit. Die Partei müsse in der alten Stärke in den Landtag zurückkehren. In Bezug auf die bei der Wahl einschlagende Taktik seien keinerlei Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten, vielmehr seien alle Beschlüsse der Versammlung einstimmig gefaßt worden. Von besonderem Interesse ist der Beschluß, daß die Partei für die erste Wahl überall Zentrums-kandidaten aufstellen werde, daß sie aber für etwaige Abweichungen Vorsorge getroffen habe.

Zutlingen, 16. Oktober. Die Trennung zwischen Schwarzwald-Donau und Alb-Donau hat sich wieder vollzogen. Seit Montag liegen große Strecken zwischen dem Brühl, wo die Schwarzwald-Donau heute mit etwa 6000 Liter in der Sekunde vollständig versinkt, trocken. Trotz des regenreichen Sommers ist heute schon das zweite Mal die volle Versinkung eingetreten.

Die württemb. Landtagswahlen.

Der bisherige Zentrumsabgeordnete für den Bezirk Hord, Kehler, der trotz der offiziellen Zentrums-kandidatur in seinem Bezirk wieder kandidieren wollte, hat, der Kottener Zeitung zufolge, auf der Landesversammlung der Zentrums-Partei in Oberndorf die Erklärung abgegeben, von einer jeglichen Kandidatur, sei es für das Zentrum oder für irgend eine andere Partei, Abstand zu nehmen. — Die Konservativen und der Bund der Landwirte haben als Kandidaten für Ludwigsburg-Amt den Landwirt Wüderer von Eglosheim, für Böblingen den Dekonom Hornung, für Münsingen Gutsbesitzer Dr. Mühlberg aufgestellt. In Reutlingen-Amt sollen die Konservativen und der Bund der Landwirte beabsichtigen, den Kulturmeister Knapp als Kandidaten aufzustellen.

Die Wahlprogramme der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte.

Als letzte der politischen Parteien veröffentlichte die Konservativen und der Bund der Landwirte ihren Wahlauftrag. In dem der konservativen Partei ist u. a. gesagt: Im Vordergrund steht noch immer die Besserung unserer Verkehrsverhältnisse. Nur die Hebung der Gesamtrente unserer Eisenbahnen ermöglichte auch den planmäßigen Ausbau des Eisenbahnnetzes. Für die großen Städte, insbesondere die Hauptstadt, sollte endlich die sogenannte Magistratsverfassung eingeführt werden. Durch eine Aenderung der Gemeindebesteuerung müsse den berechtigten Klagen der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden wegen übermäßiger Steuerbelastung von Gewerbe und Grundbesitz abgeholfen werden. Von der Wegeordnung müsse eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und eine Entlastung namentlich der kleinen Gemeinden erwartet werden. Weiter werden gefordert die Wiedereinbringung eines Gesetzesentwurfs über die Schaffung einer Landwirtschaftskammer, der Schutz der heimischen Produktion, tüchtigste Förderung der kleineren und mittleren Geschäftsleute, Vergabung von staatl. Arbeiten, vorwiegend an Handwerksmeister. Bezüglich der Ausschreibung des Kirchenguts wird bemerkt, daß die Partei der davon angeknüpften Forderung der Trennung von Staat und Kirche nicht zustimmen könne und allen Versuchen, die christliche Religion aus der Schule zu verdrängen, mit Entschiedenheit entgegenzutreten werde. Zu den kommenden Landtagswahlen wird gesagt, daß nunmehr die Frage zur Entscheidung kommen müsse, ob die Sozialdemokratie zusammen mit der Volkspartei im Landtag die Mehrheit erhalten werde oder nicht. Die Gefahr, daß das württembergische Parlament unter den Einfluß der Sozialdemokratie und einer von ihr abhängigen Demokratie kommen könnte, sei stark gewachsen angesichts des fortwährenden Aufschwunges der sozialdemokratischen Stimmen auf der einen und des Wahlbündnisses zwischen Demokratie und Deutscher Partei auf der anderen Seite. Durch dieses Bündnis habe die Demokratie es verstanden, die Stöckkraft der Deutschen Partei gegen die Sozialdemokratie stark zu schwächen, für sich selbst aber Wahlhilfe sowohl aus bürgerlichem als auch aus sozialdemokratischem Lager zu sichern. — In dem Wahlprogramm des Bundes der Landwirte werden u. a. folgende Forderungen aufgestellt: Aufrechterhaltung des Verbots der Einfuhr von Vieh aus versuchten Ländern; Bekämpfung aller Verfallsungen von Nahrungs- und Genussmitteln; Förderung der Viehzucht, des Feldbaus und des Weinbaus auf allen Gebieten; Errichtung einer Landwirtschaftskammer; Bildung einer Landeskasse zur leichteren Befriedigung des ländlichen Realcredits; Erleichterung der Hagelversicherung durch staatl. Fürsorge; Erfüllung der vom württ. Bund für Handel und Gewerbe im Interesse der Erhaltung des Mittelstandes aufgestellten Forderungen; entschiedener Schutz und Förderung der einheimischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Tätigkeit.

Die Fleischsteuerung.

Berlin, 16. Okt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, ist dem Gesetzesentwurf, wonach vom 1. Oktober 1912 bis zum 31. März 1914 Gemeinden, die aus dem Auslande frisches oder gefrorenes Fleisch einführen und zu angemessenen Preisen an die Verbraucher abgeben, der Eingangszoll teil-

weise zurückerstattet werden soll, am 10. Okt. die Zustimmung des Bundesrats erteilt worden. Aus der Begründung ist folgendes hervorzuheben: Die Genehmigung, ausnahmsweise Fleisch und Vieh aus bestimmten Ländern einzuführen zu dürfen, soll nur für große Städte erteilt werden. Es sei nicht zu bezweifeln, daß die Maßnahme nicht allein in den beteiligten Städten selbst, sondern auch in einem mehr oder weniger weiten Umkreis zu einem Sinken der Preise führen werde. Andererseits sei nicht zu verkennen, daß die Mitwirkung für die Gemeinden mit Schwierigkeiten verbunden ist. Daher bestehe das Bedürfnis, den beteiligten Gemeinden jene Ausgabe tunlichst zu erleichtern. Ebenso sei auch einem größeren Kreis noch anderer Gemeinden die Mitarbeit zu ermöglichen. Wenn die Gemeinden so im Interesse der gesamten Bevölkerung des Reiches tätig seien, erscheine es gerechtfertigt, daß das Reich seinerseits dazu beitrage, den Gemeinden den Bezug ausländischen Fleisches zu verbilligen. Dies könne, ohne daß dadurch der Zolltarif als solcher berührt werde, durch teilweise Erstattung des für das eingeführte Fleisch entrichteten Zolles geschehen. Gleichzeitig mit der Zustimmung zu dem Gesetzesentwurf hat der Bundesrat einstweilen sein Einverständnis mit den Grundzügen für die Bedingungen erklärt, unter denen die Vergünstigung erteilt wird. Von diesen Grundzügen dürften folgende von besonderem Interesse sein: Das Fleisch muß von der Gemeinde für eigene Rechnung aus dem Auslande bezogen und ohne jeden Gewinn für die Gemeindekasse entweder an die Verbraucher selbst oder unter der Bedingung des unmittelbaren Verkaufes an die Verbraucher zu bestimmten Höchstpreisen an Fleischverköufer abzugeben werden. Die Gemeindebehörde setzt die von den Verbrauchern zu zahlenden Preise und die den Weiterverkäufern vorzuschreibenden Höchstpreise fest und macht die Preise und die Verkaufsstellen öffentlich bekannt. Die Absicht, von den Zoll-erleichterungen Gebrauch zu machen, hat die Gemeinde der für sie zuständigen Zollbehörde unter Vorlegung einer Erklärung über die Festsetzung der Verkaufspreise mitzuteilen. Die Zollbefreiung sollen der Gemeinde für 3 Monate ohne Bestellung einer Sicherheit gestundet werden.

Die Regierung und die Fleischsteuerung.

Ueber den Antrag der württembergischen Regierung, das dänische Fleisch betreffs seiner etwaigen bedingten Tauglichkeit gleich dem inländischen zu behandeln, wird im Bundesrat noch verhandelt werden. Die Annahme des Antrags gilt aber als sicher.

Wie wir erfahren, ist der Gesetzesentwurf, der die Herabsetzung des Eingangszolles auf frisches und gefrorenes Fleisch ausspricht, trotz der gegen ihn sprechenden Bedenken, in unänderlicher Gestalt vom Bundesrat ausgehoben worden. Der Gesetzesentwurf wird also dem Reichstage vorgelegt werden. Sein endgültiges Schicksal ist zweifelhaft, da im Reichstage sich wahrscheinlich eine Mehrheit finden wird, die das Bestreben verfolgt, bei dieser Gelegenheit Breche in das wirtschaftliche Zollsystem des Reiches zu legen, und die verbündeten Regierungen nicht geneigt sein werden, über die in dem Gesetzesentwurf gemachten Zugeständnisse hinauszugehen.

Einfuhr von holländischem Fleisch nach Stuttgart.

Stuttgart, 15. Okt. Das von der Stuttgarter Fleischprüfung aus Holland eingeführte Vieh und Fleisch (zwei Bogen Fleisch und ein Bogen geschlachtete Schweine) und Vieh (34 Ochsen, 2 Rinder und 12 Ferkel) wurde heute an die Metzger verlost. Das Fleisch ist sehr schön ausgefallen. Die Wirkung dieser ausländischen Einfuhr, die nur vorübergehend sein wird, macht sich bereits geltend: die städtische Fleischpreiskommission hat nämlich beschloffen, den Ladenpreis für Ochsen- und Rindfleisch auf 85 Pf. festzusetzen. Auch das Schweinefleisch wird billiger verkauft werden. Infolge der vermehrten Nachfrage verschiedener Stadtverwaltungen auf den holländischen Viehmärkten haben natürlich die Preise angezogen, sodass eine weitere Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Holland zu den gegenwärtigen günstigen Bedingungen sehr in Frage gestellt ist.

Wöppingen, 15. Okt. Die Vereinigten Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei haben gestern abend in einer öffentlichen Versammlung beschloffen, den Fleisch- und Wurstkrieg in verschärfter Form fortzuführen, weil die Metzger es abgelehnt hätten, auch die Wurstpreise für Wiederverkäufer herabzusetzen. Dieser Beschluß ist auf Anregung der Wirtse entstanden, mit denen vorher eine Unterredung stattgefunden hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Okt. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ erzählt, ist während des letzten Vortrags des Reichskanzlers beim Kaiser in Hubertusstock u. a. die Neubesezung des Postens eines deutschen Botschafters in London unterzeichnet worden. Die Veröffentlichung steht unmittelbar bevor.

Berlin, 16. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, daß der Wirtl. Geheimrat Fürst von Lichnowsky zum Botschafter in London ausersehen ist.

München, 16. Okt. Der 24 Jahre alte Bergmann Fries aus Herbolzheim lernte im August in seinem Heimatort einen angeblichen französischen Grubenagenten kennen, der ihm hohen Lohn versprach und ihn einen Vertrag unterschreiben ließ. Der Bergmann fuhr dann mit dem Agenten nach Nancy und wurde dort in einem Automobil weiter befördert. Dann muß er beurlaubt worden sein, denn er schloß ein und erwachte erst wieder in einer französischen Kaserne. Jetzt hat Fries nach Hause geschrieben und mitgeteilt, daß es ihm schlecht gehe.

W Rheinfeld, 16. Okt. Die Ehefrau des ermordeten aufgefundenen Arbeiters Knieps in Oberdrees ist aus der

Nacht entlassen worden. Der Verdacht der Anstiftung zum Mord scheint demnach unbegründet gewesen zu sein.

Parter Traub rehabilitiert?

In einer Protestversammlung der Düsseldorfser Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit teilte nach einer Zeitungsmeldung am Montag Parter Harloch von der Reitholbigemelde in Dortmund mit, das Verfahren im Fall Traub sei noch nicht erledigt; es bestehe vielmehr begründete Hoffnung, daß Traub rehabilitiert werde. Worauf sich diese Hoffnung gründet, ist leider nicht angegeben.

Gerichtssaal.

Leipzig, 15. Okt. In der Revisionsverhandlung im Reitholbigemelde-Prozess Scharmach und Genossen hat das Reichsgericht sämtliche Revisionen verworfen.

Ansland.

Zusbruck, 16. Okt. Eine Dynamitexplosion setzte heute vormittag die große Ziegelei Rorer in Brand und zerstörte sie vollständig. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter wird vermisst.

Prag, 16. Okt. In Deutsch-Beneßau wurden sieben Personen von einer miltkranken Rage geblissen. Sechs Personen wurden in das Wiener Pasteur-Institut übergeführt.

Mailand, 16. Okt. Die Massenvergiftungen haben einen riesigen Umfang angenommen. Nicht weniger als 2000 Hausbesitzer haben die vergifteten Tabletten zugesandt bekommen. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Zum Attentat auf Roosevelt.

Newyork, 13. Okt. Das Gerücht von einem Attentat auf Roosevelt beschäftigt sich. Wie aus Milwaukee gemeldet wird, hat ein Sozialist einen Schuß auf ihn abgegeben, der ihn an der Brust verletzte. Trotz der Verwundung begab sich Roosevelt, ohne den Arzt zu gestatten, die Wunde zu untersuchen, in eine Versammlung, wo er fast eine Stunde redete. Infolge des großen Blutverlustes mußte er schließlich seine Rede unterbrechen und wurde in das Krankenhaus getragen. Die Ärzte stellen fest, daß keine unmittelbare Gefahr besteht. Da es den Ärzten bisher nicht gelungen ist, den Sitz der Kugel zu ermitteln, soll eine Durchleuchtung Roosevelts mit Röntgenstrahlen vorgenommen werden.

Chicago, 15. Okt. Nach der Untersuchung veröffentlichte der Arzt Roosevelts, Terrell, einen Bericht, der besagt, Roosevelt sei infolge der Rückenverletzung, die auf die Nervenanspannung gefolgt sei, sehr schwach. Wenn keine Bewirkung eintrete, seien die Aussichten nicht ungünstig, abgesehen von der Schwäche habe sich im Befinden wenig geändert.

Newyork, 16. Okt. Die Bewundung Roosevelts, der um 2 Uhr 30 aus Milwaukee in Chicago eintraf, scheint doch erster zu sein, als man ursprünglich annahm. Die größte Gefahr liegt in der Möglichkeit einer Blutvergiftung, da der Revolver, aus dem der Schuß abgegeben wurde, rostig war. Infektionsstoffe können auch dadurch in die Wunde gelangt sein, daß die Kugel erst ein dickes Manuskript und ein Portefeuille, sowie den Stoff von Rock, Weste und Hemd durchschlug. Der Roosevelt behandelnde Arzt erklärte, daß sofort eine Operation nötig sei, nach einer zweiten Untersuchung mit Röntgenstrahlen wurde sie jedoch vorläufig verschoben. Fast veröffentlicht eine Sympathiegebäude für Roosevelt und seine Familie, in der er seinen tiefen Abscheu über diese Tat des Wahnsinns äußert. An Roosevelt und seine Gattin sandte er Telegramme, in denen er sein Entsetzen über das Verbrechen und die Hoffnung auf Genesung ausspricht. Der Täter, ein früherer Gastwirt in Newyork, wohnte bis vor Monatsfrist in einem billigen Newyorker Logierhaus und war ein stiller Mann ohne Verkehr. Er äußerte nie Attentatsabsichten und sprach auch nie über Politik. Er galt als überspannt, jedoch harmlos Mensch. — Nach einer neuen Untersuchung erklärten die Ärzte in einem Bulletin, die Wunde sei nicht oberflächlich, sondern tief und in hohem Grad bedenklich.

Chicago, 16. Okt. Nach einem um 1 Uhr abgegebenen Bericht betrug die Temperatur Roosevelts 98,8 Grad F., der Puls 92. Die Atmung war normal, doch verursachte ihm das Atmen Schmerzen. Man nimmt an, daß es sich nicht um eine bloße Fleischwunde, sondern um eine ernste Brustwunde handelt.

Newyork, 16. Oktober. Roosevelts Befinden ist vorzüglich. Die Ärzte konstatieren: Puls 74, Temperatur 98,6, Respiration 20; lokale Irritation bedeutend geringer.

Der italienisch-türkische Friedensschluß.

Rom, 16. Okt. Die Friedenspräliminarien zwischen Italien und der Türkei sind, wie schon gemeldet, gestern abend in Dschid unterzeichnet worden. Die Bedingungen des Friedens sind folgende:

1. Tripolitanien und Cyrenaika werden als von der Türkei unabhängig erklärt, wodurch das italienische Gesetz betreffend die Erstreckung der Souveränität Italiens auf diese Länder indirekt die Zustimmung der Türkei erhält.
2. Die türkischen Truppen werden aus Lybien zurückgezogen.
3. Die Türkei erläßt eine Proklamation an die Araber in Tripolitanien, von weiteren Kämpfen abzusehen.
4. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die von Italien im Laufe des Feldzuges besetzten Inseln an die Türkei zurückgegeben.
5. Die Türkei erhält von Italien als Ersatz für die türkischen Staatsdomänen eine noch näher festzusetzende Geldentschädigung.
6. Italien erkennt die religiöse Oberhoheit des Sultans in Lybien an.



Rom, 16. Okt. Der König von Italien wird morgen das Annerkennungserlass, in welchem dem italienischen Volk die Neuordnung in den beiden afrikanischen Provinzen mitgeteilt wird.

Damit hat einer der merkwürdigsten Kriege, die je geführt worden sind, sein Ende erreicht. Außerordentlich schon war der Beginn des Krieges. Italien insofern fast mitten im Frieden eine türkische Provinz und annektiert für, trotzdem es nur einige Küstenstreifen besetzt hat. Im weiteren Verlauf des Krieges waren dem Angreifer die Hände vollständig gebunden, so daß er den Krieg nicht in das Herz des feindlichen Staates hinüberspielen konnte. Der Krieg blieb fast mit Ausnahme einiger Ausfälle in das Gebiet der Ägäischen Inseln lokalisiert und ohne Erfolg. Die außerhalb Tripolis gemachten Eroberungen gibt Italien jetzt beim Friedensschlusse zurück, dagegen wird, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch verdeckt das Annerkennungserlass Tripolis und der Cyrenaika anerkannt.

Die Bedeutung des Krieges darf immerhin nicht unterschätzt werden. Sie äußert sich sowohl in der inneren Politik Italiens wie der Türkei. Dort ist ein nationaler Furor geweckt worden, der sowohl den Vatikan als auch die Sozialdemokratie in seinen Bann geschlagen hat. In der Türkei sind innere Wirrungen über Wirrungen ausgebrochen: Die Araber im Yemen haben sich erhoben, Samos und Kreta haben sich losgelöst, das jungtürkische Komitee als Vorkämpfer der modernen Türkei ist in seiner Existenz bedroht. Und weiter: die Balkanstaaten haben diese Zustände beunruhigt und ihren räuberischen Instinkten folgend einen Ueberfall auf die Türkei verabredet. So ist es nicht unmöglich, daß der Krieg um Tripolis, der für die Türkei noch verhältnismäßig glimpflich verliefen ist, der Ausgangspunkt weiterer und größerer Ereignisse und Umwälzungen wird.

Rom, 16. Okt. „Tribuna“ stellt fest, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien von ganz Italien mit aufrichtiger Genugthuung aufgenommen worden sei. Der Friedensvertrag werde Italien die Anerkennung der Mächte hinsichtlich der Souveränität über Eibgen verschaffen. Italien habe seinen Erfolg durch seine Tapferkeit wohl verdient, mit der es bis zum letzten Augenblick dem Vorgehen der Regierung gefolgt sei. „Giornale d'Italia“ sagt, daß der Erlaß, den der Sultan heute abend unterzeichneten werde, sich an die Bewohner Eibgens wendet und erklärt, daß der Sultan über keine Mittel verfüge, sie zu unterstützen und daß er dem Kriege, der für sie und ihre Familien vernichtend und für die Türkei gefährlich sei, kein Ende machen könne. Zu ihrer eigenen Wohlfahrt gewähre er ihnen daher Autonomie im weitesten Umfange.

Die Ereignisse am Balkan.

W Konstantinopel, 15. Okt. Gestern abend 9 Uhr hier eingelangte amtliche Meldungen über die türkischen Kämpfe an der montenegrinischen Grenze besagen: Die Türken erzielten Verstärkungen in der Gegend von Oslinje, ergrieffen die Offensive und schlugen die Montenegriner an der Grenze zurück. Die Montenegriner hatten große Verluste. Das Gefecht bei Berana dauert noch fort. Ein türkisches Detachement bei Tuzi leistete hartnäckigen Widerstand gegen zwei montenegrinische Divisionen, die durch Massiforen verstärkt waren. Zwei türkische Majore fielen. Die Schlacht bei Kronta endigte mit einer Niederlage der Montenegriner. Ein türkischer Major ist gefallen. Wie halbamtlich verlautet, haben die Serben bei Plewje die Grenze überschritten. Die im Lande befindlichen Serben verstärkten die serbischen Truppen. Die Gefechte endigten mit einem Erfolg der Türken.

Konstantinopel, 16. Okt. „Kuşkoje Sıvao“ meldet von hier, daß die Türkei an der montenegrinischen Grenze jetzt ein Heer von 128 000 Mann angeammelt habe, das in Montenegro einfallen werde.

Konstantinopel, 15. Okt. Die gestern dem türkischen Geschäftsträger in Sofia überreichte Note wird hier als ein seit Tagen erwartetes Ultimatum angesehen. Die Gesandten der Balkanstaaten erwarten für heute die Ordre Konstantinopel zu verlassen. Gestern wurde unter dem Vorsitz des Kriegsministers ein großer Kriegsrat abgehalten.

w Konstantinopel, 16. Okt. Der hiesige griechische Gesandte erhielt von seiner Regierung den Befehl, vorläufig in Konstantinopel zu bleiben.

r Belgrad, 16. Okt. Die hiesige Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel den Befehl übermittelt, Konstantinopel in Uebereinstimmung mit dem bulgarischen und dem griechischen Gesandten unverzüglich zu verlassen. Generalstabchef Putnik hat sich zur Leitung der Truppenkonzentrationen an die Grenze begeben.

r Belgrad, 16. Okt. Um 4 Uhr nachmittags forderte der türkische Gesandte Ali Fuad Bey seine Kesselpässe und verließ um 6 Uhr abends mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft Belgrad. Er begibt sich über Semlia und Rumänien nach Konstantinopel. Auf der Schiffstation hatten sich zur Verabschiedung sämtliche diplomatische Vertreter der Großmächte, sowie der rumänische Gesandte eingefunden. Die türkischen Untertanen wurden unter den Schutz des deutschen Gesandten v. Orlesinger gestellt.

w Saloniki, 16. Okt. In der Gegend von Köprülü wurde eine kleine bulgarische Bande vernichtet. Sie soll mit der Ausführung von Dynamitattentaten beauftragt gewesen sein. — Die Kämpfe zwischen den türkischen und den serbischen Grenztruppen begannen gestern bei der kleinen Ortschaft Kraljevo, wobei die Serben auch einige Kanonenschüsse auf die türkischen Wachtürme abgaben. Die gegenseitige Beschleßung der Wachtürme erstreckte sich, wie aus Uesküb gemeldet wird, bis Trojanowitsch.

w Sofia, 16. Okt. Nach Mitteilung aus amtlicher

Quelle hat der heutige Ministerrat bezüglich der Kriegserklärung einen Beschluß gefaßt. Die Absendung des Ultimatus ist durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen überflüssig geworden. Man glaubt, daß morgen die Kriegserklärung durch ein Manifest erfolgen wird.

Konstantinopel, 16. Okt. Wiener Corr. Bureau Meldungen aus türkischer Quelle zufolge sollen 4 türkische Bataillone in der Gegend von Kronta 8000 Montenegriner zersprengt haben. Wie verlautet, haben die Montenegriner bedeutende Verluste erlitten. Man spricht von 600 Toten.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die gestern abend verbreitete Nachricht, die Regierung habe beschlossen, die griechischen Schiffe freizugeben, ist unrichtig. Im Ministerium des Neuhern wird erklärt, die Worte habe, obwohl der letzte Ministerrat sich für die Erlaubnis der Abreise der griechischen Schiffe mit fremder Ladung entschieden hat, nach dem griechischen Ultimatum beschlossen, die Abfahrt keinem griechischen Schiffe zu gestatten, um nicht den Anschein zu erwecken, als gebe sie dem Ultimatum nach. — Die Regierung hat beschlossen, die Note der Balkanmächte nicht zu beantworten. Auch das Personal der türkischen Konsulate in Griechenland ist angewiesen worden, zurückzukehren.

Die Montenegriner im Kampfe.

Konstantinopel, 15. Okt. Bei Berana findet ein neuer Kampf statt, der mit großer Heftigkeit geführt wird und zur Zeit noch andauert. Die Montenegriner scheinen sich um die Genfer Konvention wenig zu kümmern, denn sie haben ein Hospital beschaffen. Das türkische Detachement von Tuzi, verstärkt durch zwei neu angelommene Divisionen, leistet heldenhaften Widerstand. Major Selahudin Kamil ist gefallen.

Saloniki, 15. Okt. Bei Tuzi ist der montenegrinische Vortrupp eine Zeitlang zum Stillstand gekommen. Die Montenegriner hatten so schwere Verluste durch die türkische Artillerie, daß König Nikolaus eine Kampfpause eintraten ließ, um zu große Opfer zu vermeiden.

Podgoritsa, 15. Okt. Die montenegrinische Infanterie bereitete sich am Mittag unter Artilleriefener zum letzten Sturm auf Tuzi vor, als ein türkischer Offizier mit einer weißen Flagge erschien. Der Kommandant Krompitz Danilo empfing den Offizier und nahm die Bedingungen zur Uebergabe der Garnison an. Bald darauf erschien eine Abordnung von Bürgern im Hauptquartier und bat um Gnade. In der Besetzung befanden sich mehrere Geschütze, darunter drei englischen und drei deutschen Ursprungs. Sie waren sämtlich durch das montenegrinische Feuer schwer beschädigt worden. Die Beute umfaßte ferner 8 Mitrallisen, 7000 Raufgewehre, viele Pferde, 800 Ferkel und Lebensmittel für 10 Tage. Die Garnison bestand aus 6 Regimentsbataillonen. Drei davon wurden des Abends nach Podgoritsa gebracht. Bald darauf rückten die Montenegriner unter Triumph mit Musik in die Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Malissoren mit Jubel empfangen wurden.

r Podgoritsa, 16. Okt. Die Festung Hum, die letzte Befestigung zwischen Tuzi und Skutari, hat sich mit ihrer Garnison den Montenegrinern ergeben. Letztere wurden gefangen genommen. Unter den Gefangenen befinden sich 62 Offiziere, darunter auch der Kommandant von Tuzi.

Saloniki, 16. Okt. Die Montenegriner sind, verstärkt durch die Malissoren, nach erbittertem Kampfe weiter nach Skutari vorgezogen, weil die türkischen Truppen noch nicht die Offensive ergreifen wollen. Auf türkischer Seite läßt man sich durch die ersten scheinbaren Erfolge der Montenegriner nicht verblüffen, weil man weiß, daß sie die eingenommenen Positionen nicht halten können.

r Podgoritsa, 16. Okt. Die Südbarmee unter Martinowitsch hat nach kurzem heftigem Kampfe die wichtige Befestigung am Berge Muritsch gegenüber dem Berge Tarabosch besetzt. Die montenegrinische Artillerie hat die Vorbereitungen zur Besetzung des Tarabosch vollendet. Die Nordarmee unter General Wukotitsch setzt ihre Operationen gegen Berane fort, dessen Belagerung gestern durch 1500 Armanen aus Kofowo verstärkt wurde. Die mittlere Armee rüstet sich zum Marsche von Tuzi nach Skutari.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

Uesküb, 16. Okt. Der Albanenscher Hassan Bey aus Peshkopia ist mit 5000 Bewehrten abgerückt, um 15 000 Albanesen gegen Serbien zu führen.

Uesküb, 16. Okt. Seit heute morgen ist bei Kistowah und Izbetsche ein Artilleriekampf im Gange.

Konstantinopel, 16. Okt. Ein Telegramm aus Mitrovitsa meldet, daß die serbischen Streitkräfte sich bereits auf dem Vortrupp befinden und sich zurzeit zwischen Branja und Zepetsche in Mazedonien aufhalten. Die Bevölkerung bewaffnet sich selbst, um gegen die Serben zu kämpfen. In letzter Stunde wird noch aus Uesküb gemeldet, daß die Serben bereits einen Angriff auf die Stadt Zepetsche gemacht haben und ein großes Stück in das Innere des Landes eingebrungen sind. Die türkischen Streitkräfte rücken ihnen entgegen und eine Schlacht scheint sich vorzubereiten. Der Orientexpresszug ist vollbesetzt mit Truppen und Lebensmittel abgegangen.

Die Großmächte und der Konflikt.

Berlin, 16. Okt. Die italienische Botschaft notifizierte Deutschland gestern abend den Beitritt Italiens zur Aktion der Großmächte auf unbedingte Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan.

r London, 16. Okt. Wie Reuters erfährt, haben die Vorschläge des Ministerpräsidenten Vokare für eine Konferenz der Mächte noch nicht die Form eines endgültigen Vorschlags zu diesem Zweck angenommen und können es

auch nicht, bevor die Anschauungen aller Mächte bekannt sind. Der Wunsch Frankreichs wie der aller anderen Großmächte ist jetzt, durch jedes mögliche Mittel europäische Verwicklungen zu verhindern. Jetzt, da der Kampf begonnen hat, sind Unterhandlungen im Gange, die eine Konferenz der Mächte bezwecken, sobald sich eine Gelegenheit für eine endgültige Lösung der Balkanfrage bietet. Aber entgegen anderslautenden Gerüchten diskutieren die Großmächte die Frage, durch welche Mittel es möglich ist, die Orientfrage zu lösen. Das Einvernehmen unter den Großmächten ist bereits innig und die Ereignisse der nächsten Zukunft werden es wahrscheinlich nur noch inniger gestalten. In dieser Hinsicht dürfte kein Grund zu Besorgungen vorliegen.

Oesterreich und die Kämpfe im Sandtschak. Kein Anlaß zum Eingreifen.

Wien, 14. Okt. In Wiener politischen Kreisen ist man, wie man der „Neuen Freien Presse“ mitteilt, der Ansicht, daß die Befreiung von Belopolsje zunächst auf die Haltung der österreichisch-ungarischen Monarchie keine Rückwirkung haben wird. Der Sandtschak Nowibogor sei türkisches Gebiet, für dessen Erhaltung selbstverständlich in erster Reihe die Türkei zu sorgen habe.

Auch wenn infolge des schwachen Vordringens der Montenegriner, eventuell auch der Serben dort erfolgen sollte, wäre noch immer kein Anlaß für die Monarchie gegeben, vorzugehen. Es müsse angenommen werden, daß die Türkei durch entsprechende Truppenverstärkungen für die Erhaltung des Sandtschaks Sorge tragen werde. Erst nach Abschluß der kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan werde die österreichisch-ungarische Monarchie dafür Sorge tragen müssen, daß ihr der Weg nach dem Süden nicht abgeschnitten werde.

Tierhalter-Pflicht.

r Die im § 833 Satz 1 B.G.B. ohne Rücksicht auf ein Verschulden festgelegte Haftpflicht des Tierhalters für den durch das Tier angerichteten Schaden tritt bekanntlich auf Grund des durch Gesetz vom 30. Mai 1908 eingefügten Satz 2 des § 833 dann nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Besizer der Erwerbsmittel oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist und entweder der Tierhalter bei der Beschäftigung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde. Die Halter solcher Nutztiere haften also n. a. W. nur dann, wenn sie ein Verschulden trifft oder der Schaden auch bei Anwendung der gebotenen Vorsicht entstanden wäre. Unter den Juristen ist nun sehr bestritten, welche Tiere als solche Nutztiere anzusehen sind. Namentlich, ob die vom Tierhändler lediglich zu Verkaufszwecken angeschafften und gehaltenen Haustiere (kürzer gesagt, die Handelstiere) unter § 833 Satz 2 fallen. Die Oberlandesgerichte Celle und Frankfurt haben die Frage verneint, dem Tierhändler also die strenge Haftung des § 833 Satz 1 ohne die Möglichkeit eines Erklärungsabweises aufgebürdet. Der 2. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart hat nun in einem Urtheil in der Wirt. Zeitschrift für Rechtspflege und Verwaltung veröffentlichten Urteil die Frage bejaht, mit etwa folgender Begründung: Auch das Handelstier sei dazu bestimmt, der Erwerbstätigkeit des Tierhändlers, d. h. dem auf Gewinn gerichteten Streben desselben zu dienen. Aus der Entstehungsgeschichte der fraglichen Vorschrift können Gründe gegen die Ausdehnung derselben auf die Handelstiere nicht entnommen werden. Man wolle allerdings mit der Novelle in erster Linie den ökonomisch schwachen Tierhaltern, den Kleinbauern und Kleinverwerberbetreibenden, vor allem hinsichtlich ihres Zugviehs zu Hilfe kommen, habe aber dem Gesetz doch gewolltermaßen eine Fassung gegeben, die die Wohlthat desselben auch den größeren Betrieben zu teil werden lassen, falls die Tiere nur den im Gesetz angegebenen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Der Entwurf habe namentlich die Nutztiere von den Tieren scheiden wollen, die dem Wirtschaftsleben der Bevölkerung dienen und nur bei den zuletzt erwähnten Tieren eine Haftungserleichterung festsetzen wollten. Nun dienen aber auch die lediglich zu Verkaufszwecken angeschafften Tiere sicherlich dem Wirtschaftsleben der Bevölkerung. Die zu Verkaufszwecken angeschafften Haustiere unterfallen demnach während der Zeit des Besesses des Händlers dem Satz 2 des § 833. — Diese für den Tierhandel sehr wichtige Entscheidung, die dem Sinn und Zweck des Gesetzes vollauf gerecht wird, verdient um so mehr Beachtung, als sich das Reichsgericht zu der Frage noch nicht geäußert hat.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Uteschlag, 9. Okt. Haber alter amerik. 11.25. —
Dach, 16. Okt. Markt. Der gestrige Markttag war von der Witterung begünstigt. Dem Viehmarkt wurden zugetrieben: 5 Ochsen und Stiere, 35 Kühe, 68 Kalbinnen und Küber. Verkauf wurden 4 Ochsen zu 400—600 M per Stück, 14 Kühe zu 300—400 M, 20 St. Langohr zu 190—500 M, je per Stück. Der Schweinemarkt wies eine Zufuhr von 20 Ucker- und 252 Mischschweinen auf. Uckerfahweine wurden 12 zu 32—40 M, Mischschweine fast alle zu 20 bis 30 M je per Stück verkauft. Der Rindmarkt hatte etwas unter dem Mangel an Käufern zu leiden.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag. Der Hochdruck steht jetzt über Südwesteuropa, wofür ihn die noch Skandinavien vorgedrängte Depression gedrängt hat. Ein Tiefwirbel von ihr zieht langsam nach Osten weiter. Ein neuer Tiefwirbel ist bei Island erschienen. Für Freitag und Samstag ist daher vorübergehend aufklärerisches, im übrigen aber vielfach bewölkt, mäßig mildes und meist trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Magdeburg.



Altentsteig-Stadt.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkursache über das Vermögen der Firma Luz und Ettwein von hier bringe ich am Montag, den 28. Okt. d. J., von vormittags 9 Uhr an, gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1 Wasserstrahl- und 1 Lohbrühpumpe, verschiedene Farben, Gruben, Zübe und Schläuche, 11 Extraktfässer, 1 Krähnen, 1 Wagen, 1 Schubarren, 1 Brückenwage (5 Ztr. Tragkraft), ca. 100 St. Lohsäcke, 2 Windhaspeln, 1 Motor mit Dampfkessel, 1 Lederhammer, sowie verschiedene sonstige, insbesondere für Gerber sich eignende Gegenstände.
Konkursverwalter: Bezirksnotar Beck.

Nagold.

Die Steuerpflichtigen

werden um Entrichtung der verfallenen halbjährlichen Steuer für 1. April 1912/13 ersucht.

Den 14. Oktober 1912.

Stadtpflege: Lenz.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw (G. E. C.)

Die erste Betriebsrechnung für das Rechnungsjahr 1911/12 vom 21. bis 28. Oktober 1912

ist einschließlich im neuen Verwaltungsgebäude auf Station Leinach zur öffentlichen Einsicht ausgelegt.

Neubulach, den 15. Oktober 1912.

Verbandsvorsitzender: Stadtschultheiß Müller.

Unterjettingen-Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1912 in das Gasthaus z. „Engel“ in Nagold freundl. einzuladen.

Johs. Niehammer, Elisabeth Dürr, Kettenmacher, Tochter des Sohn des Johs. Niehammer, Wilhelm Dürr, Spinner, Straußenwirt, Unterjettingen, Nagold.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Bödingen-Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1912 in das Gasth. z. „Kappen“ in Bödingen freundl. einzuladen.

Adam Kentschler, Anna Kienzle, Sohn des, Tochter des Christ. Kentschler, Bauer, Felix Kienzle, Bauer, Bödingen, Spielberg.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Sommersprossen

verschwinden durch den Gebrauch von Bergmanns Sommersprossen-Seife von Bergmann & Co., Radebeul & Stück 10 Pf. bei Louis Bückle, Nagold.

Verlobungs-Ringe
in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl G. Kläger, Uhrmacher.

Wohnung!

Vermiete sommerliche Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. November. Gottl. Benz, Witwe, Calwerstraße.



Bilder, Hauslegen, Spiegel,

Photographie-Kahmen

jeder Größe in Holz, Metall und Glas, Vorhang-Galerien von 70 Pfg. an, sowie Stäbe, braun poliert und eichen.

Leisten zum Einrahmen von Bildern u. Spiegeln in Gold, Postur und Natur. Angerahmte Bilder (offen)

in Kupfer-, Kunst-, Licht- und Golddruck, Gravüren und Holz-schnitten, religiösen, bildlichen u. seitlichen Charakters u. Fantasien, in allen Preislagen von 30 Pf. abwärts empfiehlt

Jakob Luz,

Nagold, Vorstadt.

Nagold.

Estol, Nussa, Palmin, Rheinperle, Solo, Vitello

empfehlen frisch

Gustav Heller.

Nagold.

Einen schönen, zur Nacht geeigneten, 7 Monate alten, rehsartigen

Ziegenbock,



hornlos, hat zu verkaufen Gaus, auf der Insel.

Schwämme

als Gesicht- und Badeschwämme, Schaalschwämme, Kinderschwämme in ungeliebter prima Sortierung.

Feinleder- und -Lücher, Frottier- u. Waschlappen, Kopf- u. Zahnbürsten, Kleider- und Hutbürsten,

• Frisierkämme •

Toilette-Seifen jed. Art,

Mund- u. Kopfwasser

Parfümerien empfiehlt billigt

Jakob Luz & Nagold Vorstadt.

Nagold.

Im alkoholfreien Restaurant und Café findet auf Wunsch von heute an jeden Mittwoch und Samstag TEE-ABEND mit Kuchen etc.

Hierzu ladet noch weitere Herren und Damen freundlich ein

Fr. Klaiss.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1912 in das Gasth. z. „Krone“ hier freundl. einzuladen.

Karl Wilhelm, Marie Stiefel, Silberarbeiter, Tochter des Sohn der Wilh. Mohl, Ww. J. G. Stiefel, Webers in Walddorf.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Freudenstadt-Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag, den 21. Oktober 1912 in das Gasth. z. „Sonne“ in Ebhausen freundl. einzuladen.

Karl Zaiht, Marie Ottmar, Elektromonteur, Tochter des S. d. Georg Zaiht, Uhrmacher, Daniel Ottmar, Schneidern, Ebhausen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Mil.-Gen.-Heim Walddorf bei Nagold, 17. Okt. 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter

Frau Tekla Asker, geb. Lafqwis

sprechen wir verbindlichsten Dank aus.

Frau Dora Schefold, geb. Asker, Stabsarzt Dr. Schefold.

Fielshausen, 16. Oktober 1912.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Valers, Schwagers, Schwieger- und Großvaters

Michael Mast, Maurer,

und gem. Totengräber,

erfahren durften, für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, sowie für die Namenpenden sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank die trauernde Gattin:

Friederike Mast, geb. Romann, mit ihren Kindern.

DR OETKER'S Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlgeschmeckende und billige Nachspeise. Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

Seden Donnerstag
Gesellschafts-Abend
im „Löwen“.

Fahrpläne
empfehlen G. W. Jaifer.